

GESPROCHENES DEUTSCH: STRUKTUR, VARIATION, INTERAKTION

Dienstag, 05. März 2024, 15:00 Uhr

Lautwandel in Norddeutschland. Entwicklungen auf dialektaler und regiolektaler Ebene

Michael Elmentaler (Kiel)

Die Arbeiten zum lautlichen Wandel in den Varietäten des deutschsprachigen Raums bewegen sich zum größten Teil im Rahmen des dialektologischen Paradigmas. Dementsprechend sind sie auf die Frage fokussiert, inwiefern die aus der traditionellen Dialektologie bekannten Lautmerkmale heute noch verwendet werden. Im Ergebnis zeigen alle einschlägigen Untersuchungen (z.B. NOSA 1 und 2, Ehlers 2018, Lameli 2004) deutliche Abbautendenzen gegenüber den dokumentierten bzw. rekonstruierbaren historischen Sprachständen, wie sie in den niederdeutschen Dialektgrammatiken (vgl. NOSA 1: 23–72) bzw. in den Beschreibungen des landschaftlichen Hochdeutsch im 19. und frühen 20. Jahrhundert (z.B. Ganswindt 2017, Wilcken 2015, NOSA 2: 26–66) dokumentiert sind. Im ersten Teil meines Vortrags wird dieser Abbau regionaler bzw. traditionell-dialektaler Varianten genauer in den Blick genommen, wobei vor allem reflektiert wird, bei welchen Variablen der Abbau besonders stark zu beobachten ist und welche Bereiche sich diachron als weitgehend stabil erweisen. Im zweiten Teil des Vortrags wird argumentiert, dass nach der berechtigten Beschäftigung mit dem Rückgang regionaler Varianten (Abbaumodell) nun auch stärker danach gefragt werden sollte, welche neuen Lautbesonderheiten in den (nord-)deutschen Varietäten zu beobachten sind (Aufbaumodell). Dies ist insofern von Interesse, weil es als unwahrscheinlich gelten muss, dass der Abbau regionaler Lautformen stets mit einer Hinwendung zu den Varianten der normierten Standardsprache verbunden ist. Vielmehr ist davon auszugehen, dass lautliche Neuerungen weiterhin in regionalen Synchronisierungsprozessen in der mündlichen Interaktion entstehen. In diesem Zusammenhang erscheint es geboten, die Durchsetzung neuer, standarddivergenter Lauterscheinungen über Apparent-Time- oder Real-Time-Studien stärker als bisher in den Blick zu nehmen. Im Vortrag werden einige der dazu vorliegenden Ergebnisse zusammengetragen und es wird für einen übergreifenden variationslinguistischen Ansatz plädiert, der die bereits seit den 1990-er Jahren auch international geführten Debatten über Tendenzen der „Destandardisierung“ (Rössler 2016, Kristiansen & Grondelaers 2013, Spiekermann 2005 und 2008, Mattheier 1997) zusammenführt mit Erkenntnissen aus der Jugendsprachforschung und der Beschäftigung mit Multiethnolekten.

Literatur:

Ehlers, Klaas-Hinrich (2018): Geschichte der mecklenburgischen Regionalsprache seit dem Zweiten Weltkrieg. Varietätenkontakt zwischen Alteingesessenen und immigrierten Vertriebenen. Teil 1: Sprachsystemgeschichte. Bern: Lang.

Ganswindt, Brigitte (2017): Landschaftliches Hochdeutsch. Rekonstruktion der oralen Prestigevarietät im ausgehenden 19. Jahrhundert. Stuttgart: Steiner.

- Kristiansen, Tore & Grondelaers, Stefan (Hrsg.) (2013): Language (de)standardisation in late modern Europe. Experimental studies. Oslo: Novus Press.
- Lameli, Alfred (2004): Standard und Substandard. Regionalismen im diachronen Längsschnitt. Stuttgart: Steiner.
- Mattheier, Klaus J. & Radtke, Edgar (1997): Standardisierung und Destandardisierung europäischer Nationalsprachen. Frankfurt/M. u.a.: Lang.
- NOSA 1 = Elmentaler, Michael & Rosenberg, Peter (2015): Norddeutscher Sprachatlas. Bd. 1: Regiolektale Sprachlagen. Unter Mitarbeit von Liv Andresen u.a. Hildesheim u.a.: Olms.
- NOSA 2 = Elmentaler, Michael & Rosenberg, Peter (2022): Norddeutscher Sprachatlas. Bd. 1: Dialektale Sprachlagen. Unter Mitarbeit von Liv Andresen u.a. Hildesheim u.a.: Olms.
- Rössler, Paul (Hrsg.) (2016): Standardisierungsprozesse und Variation. Beiträge zur Engführung von Standardsprachenforschung und Variationslinguistik. Frankfurt/M.: Lang.
- Spiekermann, Helmut (2005): Regionale Standardisierung, nationale Destandardisierung. In: Ludwig M. Eichinger & Werner Kallmeyer (Hrsg.): Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Berlin/New York: de Gruyter.
- Spiekermann, Helmut (2008): Sprache in Baden-Württemberg. Merkmale des regionalen Standards. Tübingen: Niemeyer. 100–125.
- Wilcken, Viola (2015): Historische Umgangssprachen zwischen Sprachwirklichkeit und literarischer Gestaltung. Formen, Funktionen und Entwicklungslinien des „Missingsch“. Hildesheim u.a.: Olms.